

Nie wurde mit Kino soviel Kasse gemacht wie 1989. Selbst die superlativen Umsätze vom Hollywood-Herbst 1988 konnten in Amerika noch um 25 Prozent gesteigert werden. Damit dürften die Einnahmen der Traumfabrik diesmal die Schallgrenze von fünf Milliarden Dollar erreichen – „Rain Man“, „Batman“ und „Roger Rabbit“ machten's möglich.

Nach soviel Kasse geht's nun mit reichlich Kunst in die 90er Jahre. Von Spielberg bis Scorsese, von Costa Gavras über Woody Allen bis Brian de Palma reicht Hollywoods wohlklingende Regie-Riege im kommenden Jahr. Und auch die internationale Konkurrenz geht heuer hochkarätig ins Rennen: mit Kurasawa, Fellini, Godard, Chabrol oder Schlöndorf. Die Schauspiel-Stars stehen ebenfalls Schlange: von Nicholson bis Newman, von Hoffman bis Hackman, von Jane Fonda bis Jodie Foster.

Auch Woody Allen und andere Altmeister

Robert de Niro, Connery und Mickey Rourke kommen gleich mehrfach ins Kino. Ex-Bond Connery beispielsweise als russischer U-Boot-Bösewicht im Action-Film „Roter Oktober“ sowie als Film-Vater von Dustin Hoffman in Sydney Lumets Gaunerkomö-

Vorschau auf das Filmjahr 1990

Viel Kunst und Prominenz im Kino

die „Family Business“. Schauspieler-Chamäleon de Niro schlüpft unterdessen in Neil Jordans Komödie „Wir sind keine Engel“ in die Rolle eines Häftlings, der im Priesterrock flieht, in dem Sozialdrama „Stanley und Iris“ von Martin Ritt tritt er als Analphabet auf, dem Jane Fonda das Lesen beibringt, und schließlich mimt er noch einen Mafiosi in Scorseses Verbrechersaga „Good Fellas“.

Während Brian de Palma in den „Verdamnten des Krieges“ noch auf den längst abgefahrenen Vietnam-Zug aufzuspringen versucht, gibt sich „E.T.“-Vater Steven Spielberg einmal mehr als Mystiker und erzählt in „Always“ die Geschichte eines toten (!) Feuerwehrmanns und seiner Geliebten. Natürlich fehlt auch Woody Allen nicht im nächsten Jahr: In seinem 19. Film „Verbrechen und andere Kleinigkeiten“, geht es um den perfekten Mord und einen arbeitslosen Dokumentarfilmer, den Woody selber spielt.

Japans Meisterregisseur Akira Kurosawa meldet sich zu seinem 80. Geburtstag mit neun Traumgeschichten im Kino zurück. Und auch der

70jährige Federico Fellini will mit seinem verrückten „Gesang des Mondes“ zeigen, daß Opas Kino lebt. Altmeister Godard gar nennt sein neuestes Werk ironisch „Nouvelle Vague“, es geht um die Versenkung des Greenpeace-Schiffes „Rainbow Warrior“.

Debutanten mit Erfolg

Doch auch Debutanten melden sich in diesem Jahr eindrucksvoll zu Wort: Michael Lehman etwa mit seiner schwarzen Teenie-Komödie „Heathers“. Oder Yahoo Serious, der mit seinem Relativitäts-Klamauk „Young Einstein“ alle australischen Kinorekordre brach. Oder Michael Moore, dessen „Doku-Mödie“ „Roger and Me“ auf allen Festivals Triumphe feiert, – obwohl es dabei um das an sich spröde Thema Werkstilllegungen geht. Doch auch die Reaktionen auf diesen originellen Film fielen so sensationell gut aus, daß der Medien-Riese Warner („Batman“) diese 100 000 Dollar billige Produktion nun groß in die Kinos bringt.

Das Gesetz der Serie kommt in der kommenden

Kinosaison selbstverständlich ebenfalls wieder zur Geltung. „Gremlins“, „Ghostbusters“ und „Robo Cop“ gehen in die zweite Runde, die „Aliens“, „Der Pate“ und gar „Der Exorzist“ bekommen einen dritten Teil, „Rocky“ und Freddy von „Nightmare on Elmstreet“ treten zum fünften Mal an, während beim „Freitag dem 13ten“ zum nunmehr achten blutigen Schlachtfest gerufen wird.

Auch aus deutschen Ländern gibt's reichlich, insbesondere Fantasy: Oscar-Preisträger Schlöndorf inszenierte in Amerika mit „The Handmaid's Tail“ die Zukunftsvision einer religiös verbrämten, rechtsextremen Diktatur. Peter Fleischman präsentiert sein langjährig in Rußland verfilmtes (und in Venedig verrissenes) Spektakel „Es ist nicht leicht, ein Gott zu sein“, Roland Emmerich das Raumfahrer-Drama „Moon 44“, als deutsche Produktion firmiert schließlich noch die Fortsetzung der „Unendlichen Geschichte“, die „Mad Max“-Macher George Miller in den Bavaria-Studios drehte. Selbst „Werner“, die schrullige Comic-Figur, bekommt ihren eigenen Film. Last not least gibt's im neuen Kino-Jahr zum 51ten Geburtstag noch eine große Wiederaufführung des legendären Monumentalfilms aus dem amerikanischen Bürgerkrieg „Vom Winde verweht“.

Dieter Oßwald



Die biologische Lösung zur adjuvanten Tumorthherapie

Petrasch-Anthozym® N

- Mit den Wirkstoffen der *Betae vulgaris*
- Verbessert die Verträglichkeit von Zytostatika- und Strahlentherapie
- Zur Anregung des Zellstoffwechsels und Steigerung der Abwehrkräfte
- Begünstigt die Wachstumshemmung von Tumorgewebe

Weitere Informationen erhalten Sie von: Reith + Petrasch · Arzneimittel GmbH · Postfach 25 · 7587 Rheinmünster

Petrasch-Anthozym® N Zusammensetzung: 100 ml Lösung enthalten: Extrakt aus Rote Bete 25,0 g, L(+)-Milchsäure 0,5 g, in Likörwein.

Anwendungsgebiete: Zusatz zur Strahlen- und Zytostatikatherapie. Zur Genesung nach Erkrankungen. **Gegenanzeigen, Nebenwirkungen,**

Wechselwirkungen mit anderen Mitteln bisher nicht bekannt. **Warnhinweis:** Dieses Arzneimittel enthält 11,3 Vol.-% Alkohol. Bei Beachtung der Dosierungsanleitung werden bei jeder Einnahme eines Meßbechers bis zu 2,95 g Alkohol zugeführt. Ein gesundheitliches Risiko besteht u. a. bei Leberkranken, Alkoholkranken, Epileptikern, Hirngeschädigten, Schwangeren und Kindern. Die Wirkung anderer Arzneimittel kann beeinträchtigt oder verstärkt werden. **Dosierungsanleitung und Art der Anwendung:** 3 x täglich einen Meßbecher (ca. 33 ml) Lösung einnehmen. Das Präparat soll mit Wasser, Tee oder Fruchtsaft verdünnt werden!

Handelsformen und Preise: Flasche mit 500 ml DM 59,-. **Hersteller:** Mr. Petrasch GmbH & Co., Chem. Pharm. Fabrik, A-6850 Dornbirn/Österreich.

Import und Vertrieb: Reith + Petrasch, Arzneimittel GmbH, D-7587 Rheinmünster.

Stand: 1. 1. 1990.